

Franz Keim (1840-1918)

## **Mensch und Weidenbaum**

Ich ward gepflanzt an einen düstern Ort,  
Zu wenig war vom Blau des Himmels mein,  
Um ein gesunder, stolzer Baum zu sein.  
Ich ward gepflanzt an einen düstern Ort.

5

Der Mensch ist wie der Weidenbaum, er dorrt,  
Verwittert oft ins tiefste Mark hinein,  
Doch gib ihm nur ein Stündchen Sonnenschein,  
So grünt die alte Weide wieder fort.

10

Mein Leben war wie eine lange Nacht,  
Unselige Wolken trieb der Sturm mit Macht,  
Irrlichter tanzten lockend auf der Heide. –

15 Da kam der Morgen; es zerstob der Spuk.  
Es trat hervor in ihrem schönsten Schmuck  
Die Sonnenfrau und fragte: »Lebst du, Weide?«  
(100 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/keim/sturmges/chap011.html>